Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

22.12.1939 (No. 300)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1417431

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 300 | Wilhelmshaven, Freitag, den 22. Dezember 1939 | 9. Jahrgang

Erholungswerk für 100000 Arbeiter

Eine soziale Großtat der Deutschen Arbeitsfront — Drei Wochen kostenloser Aufenthalt in deutschen Kurorten

Beginn schon im Januar 1940

Ein Weihnachtsgeschenk, das es nur im nationalsozialistischen Staate gibt

Berlin, 22. Dezember

Um die Arbeits- und Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters bei seiner starken beruflichen Inanspruchnahme in Erfüllung der ihm vom Führer und vom deutschen Volk gestellten Aufgaben zu erhalten und zu erhöhen, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veranlaßt, daß im Laufe des nächsten Jahres 100 000 deutsche Arbeiter, deren Leistungsfähigkeit durch besonders starken Arbeitseinsatz beeinträchtigt worden ist drei Wochen zur Erholung und zur vollen Wiederherstellung ihrer Arbeitskraft bei Uebernahme sämtlicher Kosten durch die Deutsche Arbeitsfront verschickt werden. Für die Aufnahme der Erholungsbedürftigen werden sämtliche deutschen Kur- und Erholungsorte in Anspruch genommen werden. Es ist beabsichtigt, bereits im Januar 1940 mit den ersten Verschickungen zu beginnen Die näheren Ausführungsbestimmungen werden in Kürze bekanntgegeben werden.

*

Eine soziale Großtat ungewöhnlicher Tragweite stellt dieses Erholungs- und Fürsorgewerk der DAF. dar. Während in den sogenannten demokratischen Staaten die Lasten des von Juden und Freimaurern inszenierten Krieges auf den Arbeiter abgewälzt werden, der ohnehin der Sklave des kapitalistischen Systems ist, führt das nationalsozialistische Reich zielbewußt sein großangelegtes Sozialprogramm auch in seinem ihm aufgezwungenen Existenzkampf durch, wobei es den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen in erschöpfender Weise Rechnung trägt. Ein Beweis deutscher Kraft, ein Zeugnis siegessicheren nationalsozialistischen Tatwillens wird mit der neuen Maßnahme, die das ganze schaffende Deutschland lebhaft begrüßt, vor aller Welt erbracht. Mögen die Liberalisten des Westens weiterhin in phrasenhaften Theorien schwelgen — die Deutsche Arbeitsfront läßt ihre soziale Gesinnung und Haltung in Taten sprechen!

Heute spricht Dr. Goebbels über alle Sender

Feierstunde für Rückgeführte und Rückwanderer im Propagandaministerium

Berlin, 22. Dezember

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda findet am heutigen Freitag eine Feierstunde statt, zu der Reichsminister Dr. Goebbels Rückgeführte und Rückwanderer eingeladen hat. Im Rahmen dieser Feierstunde wird Dr. Goebbels das Wort ergreifen. Die Uebertragung über alle Sender findet um 16 Uhr statt.

U-Boot versenkte 80380 Tonnen

Der von Churchill „gefangengenommene" Kapitänleutnant Herbert Schultze von seiner dritten Fernfahrt zurück

Berlin, 22. Dezember

Das kürzlich von seiner dritten Fernfahrt zurückgekehrte U-Boot des Kapitänleutnants Herbert Schultze hat während seiner ersten drei Unternehmungen 80 380 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Es handelt sich bei dem Kapitänleutnant Herbert Schultze um denjenigen Unterseebootkommandanten, den der Erste Lord der britischen Admiralität bereits in seinem Gewahrsam wähnte.

Von Minen und aus der Luft zugleich gefährdet

Berlin, 22. Dezember

Die deutsche Luftwaffe hat in letzter Zeit ihre Kampftätigkeit gegen die englische Flotte, in erster Linie gegen den englischen Küstenschutz gerichtet. So sind allein in den letzten vier Tagen 27 englische Vorpostenschiffe versenkt worden, deren Namen der englische Rundfunk bereits bekanntgegeben hat.

Die gleichzeitige Gefährdung der Schiffe aus der Luft bereitet nach Aussage der Geretteten, die als Seeleute stets auch mit der Gefahr von Minentreffern rechnen müssen, eine ganz besondere seelische Belastung, die sicherlich nicht dazu beiträgt, die Kampfesfreude der Besatzungen zu heben.

Amsterdam, 22. Dezember

Im Egersund (Norwegen) ist ein dänisches Schiff mit acht Ueberlebenden eines englischen Vorpostenschiffes eingetroffen, das von deutschen Flugzeugen angegriffen und versenkt worden war.

Vier neutrale Frachter durch Minen gesunken

Amsterdam, 22. Dezember

Nach einer ANP.-Meldung aus Vlissingen ist am Donnerstag gegen 18½ Uhr im Hafen von Vlissingen der auf dem Wege nach Antwerpen befindliche italienische Dampfer „Comita" (3685 BRT.) gesunken. Die Besatzung des Dampfers ist sofort in die Rettungsboote gegangen. Man vermutet, daß die „Comita" auf eine Mine gelaufen ist. Fahrzeuge der holländischen Marine sind sofort nach Empfang der Notzeichen des italienischen Schiffes ausgefahren, um das Wrack ausfindig zu machen. Man nimmt an, daß sich das Wrack noch einige Zeit über Wasser gehalten hat. Die „Comita" gehört der italienischen Reederei Ravano.

Wie die Besatzungsmitglieder der „Comitas" nach einer weiteren Meldung nach ihrer Landung mitteilten, ist das Schiff in der Fahrt auf eine Mine gelaufen und habe sich nach zwei Explosionen in sinkendem Zustande befunden. Das Wrack der „Comitas" ist inzwischen aufgefunden worden. Die „Comitas" befand sich nach Aussagen des geretteten Kpitäns auf dem Wege von Djibuti nach Antwerpen und hatte keine Ladung an Bord.

Amsterdam, 22. Dezember

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Dienstagabend der schwedische Dampfer „Vega" unweit von Ymuiden auf eine Mine gelaufen und später auf Strand gesetzt worden. Besatzungsmitglieder, die sich in die Rettungsboote begaben, sind später von dem schwedischen Dampfer „Venern" an Bord genommen worden. Die „Venern" ist am Mittwoch mit der Nachricht über das Schicksal der „Vega" und den 17 geretteten Besatzungsmitgliedern an Bord im Hafen von Ymuiden eingelaufen. Drei der Schiffbrüchigen sollen schwere und drei weitere leichte Verletzungen erlitten haben. Die „Vega" hatte eine Ladung Holz an Bord.

Stockholm, 22. Dezember

Wie die hiesige Presse meldet, ist der schwedische Dampfer „Mars" (1500 Tonnen) am Mittwoch vor der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 22köpfigen Besatzung wurden bisher 15 gerettet. Die Explosion ereignete sich nach den hier vorliegenden Nachrichten direkt unter der Kommandobrücke, dazu noch an derselben Stelle, an der am Dienstag der dänische Dampfer „Jytte" gesunken ist. Das Schiff fiel innerhalb weniger Minuten der Explosion zum Opfer.

Der schwedische Dampfer „Adolf Bratt" (1818 Tonnen) ist auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Sechzehn Mitglieder der Besatzung sind von einem lettischen Dampfer gerettet und in Hoek van Holland an Land gesetzt worden. Fünf werden noch vermißt.

Himmler beim Duce

Lange und herzliche Unterredung

Rom, 22. Dezember

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, der Mittwoch in Rom eingetroffen ist, begab sich in den Palazzo Venezia, wo er mit dem Duce eine lange und herzliche Unterredung hatte.

Deutsch-italienisches Umsiedlungsabkommen

Deutschsprachige können bis zum 31. Dezember ungehindert optieren

Rom, 22. Dezember

Zwischen der Reichsregierung und der faschistischen Regierung ist für die Umsiedlung der Deutschsprachigen in Oberetsch folgende vom Reichsführer SS Himmler und Unterstaatssekretär im italienischen Innenministerium, Bufarini, unterzeichnetes Abkommen getroffen worden:

Auf Grund der zwischen der Reichsregierung und der faschistischen Regierung getroffenen Vereinbarung ist es bis zum 31. Dezember 24.00 Uhr den Deutschsprachigen der Provinz Bozen und der entsprechenden Gebiete der Provinzen Udine, Trento und Belluno, wie weitere, die unter die Abkommen fallen, frei und spontan gestattet: entweder für die deutsche Staatsangehörigkeit aus Anhänglichkeit an das Stammland unter Uebersiedelung ins Reich zu optieren oder weiterhin unter Verbleib in den vorgenannten Provinzen italienische Staatsangehörige unter Beibehaltung aller sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten zu sein."

Das Abkommen besagt weiter, daß jeder Deutschsprachige beiderlei Geschlechts ungehindert bei den Gemeindebehörden oder bei den deutschen Stellen die entsprechenden Formulare für die Option für Deutschland bzw. für Italien verlangen, ausfüllen und übergeben kann.

Der Führer an Stalin

Glückwunschtelegramm zum 60. Geburtstage

Berlin, 22. Dezember

Der Führer hat an Stalin zum 60. Geburtstage das nachstehende Glückwunschtelegramm gesandt: „Zu Ihrem 60. Geburtstage bitte ich Sie, meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen sowie für eine glückliche Zukunft der Völker der befreundeten Sowjetunion. Adolf Hitler."

*

Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hat Stalin anläßlich des 60. Geburtstages ebenfalls seine Glückwünsche übermittelt.

*

Das Glückwunsch-Telegramm des Führers an den Mann, der die Geschicke Rußlands lenkt, nachdem er als Revolutionär den Weg zur Spitze des Sowjetstaates fand, wird den Drahtziehern in London und Paris erneut die Augen darüber öffnen, wie verfehlt alle ihre Spekulationen auf eine Erkaltung des deutsch-russischen Freundschaftsverhältnisses sind. Vor kurzem erst wurden die Ratifikations-Urkunden der Verträge zwischen Deutschland und Rußland ausgetauscht. Das Telegramm des Führers setzt unter sie einen neuen Stempel der Bekräftigung einer Politik, die für die gesunde Neugestaltung Europas von entscheidender Bedeutung ist. Stalin ist es, der die Außenpolitik der Sowjetunion in grundsätzlich neue Bahnen gelenkt hat, als er die Tradition früherer Zeiten wieder aufnahm, bei der beide beteiligten Länder immer nur gut gefahren sind: ein gutes und dauerhaftes Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu schaffen. Die kluge Politik Stalins kam damit den Absichten des Führers entgegen, und so wurde von den beiden befreundeten Staaten ein dicker Strich durch das Spiel der westlichen Demokratien gemacht, die der Hoffnung waren, sie könnten die alte Uebung, Rußland und Deutschland gegeneinanderzuhetzen und so beide zum Ausbluten zu bringen, um selbst zu herrschen, auch diesmal wiederholen. An der deutsch-russischen Freundschaft ist um so weniger zu deuteln, als beide Länder keine politischen Reibungsflächen haben, sondern sich im Gegenteil außenpolitisch wie wirtschaftlich in natürlicher Weise ergänzen.

Stalins Urteil über Versailles

Das Schanddiktat sollte die deutsch-russische Annäherung hintertreiben

Moskau, 22. Dezember.

Das Blatt „Truth" bringt im Rahmen der Kundgebungen und Artikel zum 60. Geburtstag Stalins einen interessanten Beitrag über die Stellung Stalins zum Versailler Vertrag. Der Artikel, der sich auf verschiedene persönliche Aeußerungen Stalins stützt, führt den Nachweis, daß Stalin den Versailler Vertrag von jeher als die größte Ungerechtigkeit gegenüber Deutschland betrachtet hat.

Stalin habe seit Jahren vorausgesehen, so schreibt das Blatt, daß das deutsche Volk sich niemals mit diesem Schandvertrag abfinden und neue Kräfte entfalten werde, um sich von diesem Joch zu befreien. Schon im Jahre 1920 habe Stalin erklärt, daß der „Räubervertrag" von Versailles kein Friede sei, sondern Millionen Menschen zu Knechten mache. Mit der gleichen Klarheit habe Stalin später den Dawesplan und den Youngplan als die gemeinsten Manöver des englisch-französischen Finanzkapitals zur Ausbeutung Deutschlands entlarvt. Gleichzeitig jedoch habe Stalin erkannt und mehrfach ausgesprochen, daß der Versailler Vertrag auch gegen die Sowjetunion gerichtet war und insbesondere durch die Unterdrückung des deutschen Volkes eine Annäherung Deutschlands und der Sowjetunion hintertreiben wollte.

In der Erkenntnis dieser Sachlage hätten, so schreibt das Blatt, Deutschland und die Sowjetunion im Jahre 1939 endlich mit dem Versailler System in der Zone ihrer natürlichen Interessen aufgeräumt. Der Nichtangriffspakt, der Freundschaftsvertrag und die Wirtschaftsabmachungen seien heute nicht nur für Europa von geschichtlicher Bedeutung, sondern für die ganze Welt.

England bleibt unten!

Wilhelmshaven, 22. Dezember.

Der haßerfüllte Wille der Westmächte, Deutschland zu zerstückeln und das deutsche Volk zu vernichten, tritt täglich deutlicher hervor. Soeben hat der britische Lordsiegelbewahrer Sir Samuel Hoare in London eine Ausstellung von deutschfeindlichen Fotografien eröffnet, die ein Höchstmaß der Greuelpropaganda darstellt. Es handelt sich um jene Sammlung widerwärtigster und scheußlichster Greuellügen auf Grund gefälschter Fotografien, die schon einige Zeit vor Kriegsausbruch von privater Seite in London geplant war, von der jedoch damals die britischen amtlichen Stellen abrückten, weil selbst diesen abgebrühten Burschen die Fälschungen zu dick aufgetragen schienen. Heute kennt man derartige Hemmungen in England nicht mehr, und es kann unter diesen Umständen nicht wundernehmen, daß der Lordsiegelbewahrer die Gelegenheit benutzte, um eine wüste Schimpfkanonade gegen Deutschland loszulassen. Alles, was mit den Worten Anstand und Ritterlichkeit zusammenhängt, ist den der-

Landesbibliothek Oldenburg

zeitigen Machthabern in England ein völlig unbekannter Begriff.

Ein Blick in die englische Presse bestätigt, daß dort alle Haßinstinkte niedrigster Art entfesselt sind. Da heißt es im „Scotsman", der große Fehler des Versailler Vertrages habe darin bestanden, daß er dem Deutschen Reich zu viel Gnade habe widerfahren lassen. Da steht im „Daily Herald", der ja kürzlich offiziell die Zerstückelung Deutschlands forderte, geschrieben: „Laßt Bomben über Fritz regnen, laßt ihn wissen, was Krieg ist!" Dieses „Arbeiter"-Blatt bringt also unverhüllt den Willen zum Ausdruck, deutsche Frauen und Kinder restlos zu vernichten. Da schreibt die „Times", man müsse Deutschland in der Weise zerstören, daß man die alten deutschen Königreiche und Fürstentümer wieder aufrichte, und zwar unter Bewachung durch die „Nachbar"-Staaten. Da fordert der „Evening Standard" die Annektierung von Borkum, Helgoland und Sylt und fügt hinzu, man solle diese Inseln zu modernsten englischen See- und Luftstützpunkten ausbauen. In der „Picture-Post" aber wird dem Vernichtungswillen die Krone aufgesetzt durch die Forderung, nach diesem Kriege dürfe auf der Landkarte Europas nichts mehr von Deutschland übrig bleiben!

Das sind nur wenige Beispiele, die man täglich durch neue ergänzen könnte. Sie finden ihr Echo in Frankreich, wo man augenblicklich in den Mittelpunkt der Propaganda die These geschoben hat, mindestens der Rhein müsse die deutsch-französische Grenze bilden. Im Jahre 1916 schrieb die „Times": „Der Deutsche hat noch gar nicht begriffen, worum es in diesem Kriege geht. Es geht um Sein oder Nichtsein zwischen England und Deutschland. Einer bleibt oben, einer unten, ein anderer Ausweg ist unmöglich." Wir können der „Times" mitsamt dem ganzen britischen Kriegshetzerklüngel nur das eine versichern: Heute hat Deutschland begriffen, worum es in diesem Kriege geht. Es geht um Sein oder Nichtsein zwischen England und Deutschland. Aber England bleibt unten! — darauf können sich die Briten verlassen. —ei—

Deutscher Protest gegen Internierung der „Spee"-Besatzung

Schiffbrüchige dürfen im neutralen Land nicht interniert werden

Berlin, 22. Dezember

Die argentinische Regierung hat ein Dekret über die Internierung der Besatzung des deutschen Panzerschiffes „Admiral Graf Spee" bekanntgegeben.

Gegen dieses Dekret hat die Reichsregierung förmlichen Protest eingelegt unter Berufung darauf, daß Schiffbrüchige, die ein neutrales Land erreichen, nicht interniert werden, wie auch die holländische Regierung die schiffbrüchigen Besatzungen der Kreuzer „Abukir", „Hogue" und „Cressy" nicht internierte, sondern alsbald freigab.

Lebhafte Artillerietätigkeit im Westen

Abschuß eines französischen Aufklärers

Berlin, 22. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Im Westen etwas lebhaftere örtliche Artillerietätigkeit.

Ein französischer Nahaufklärer wurde kurz nach Ueberfliegen der Grenze durch deutsche Jagdflieger in Gegend Pirmasens abgeschossen.

„Verlockende" Rüstungsangebote an Jugoslawien

England und Frankreich wollen mit altem Plunder politische Geschäfte machen

Belgrad, 22. Dezember

„Jugoslovenski Lloyi" (Agram) meldet, daß England und Frankreich Rüstungsangebote an Jugoslawien gemacht hätten, um zu verhindern, daß weiterhin Kupfer aus den in französischem Besitz befindlichen ostserbischen Kupfergruben von Bor an Deutschland für Rüstungszwecke geliefert werde. In politischen Kreisen Belgrads will man allerdings wissen, daß es sich bei dem französisch-englischen Angebot von Material um veraltetes Rüstungsmaterial gehandelt habe, das in den Arsenalen dieser beiden Mächte lagere und, wie der militärische Mitarbeiter des Agramer „Hrvatski Dnevnik" kürzlich meldete, jetzt Finnland angeboten worden sei.

Explosion in einem englischen Bergwerk

Amsterdam, 22. Dezember

Nach einer „United-Preß"-Meldung aus London ereignete sich auf der 1600 Meter tiefen Sohle des Kohlenbergwerkes von Stovley-Nottinghamshire eine Explosion, bei der 6 Bergleute verschüttet wurden. Man habe trotz angestrengtester Bergungsarbeiten alle Hoffnung aufgegeben, die Verunglückten zu retten.

Schweres Eisenbahnunglück in Genthin

Etwa 70 Tote und 100 Verletzte zu beklagen

Berlin, 22. Dezember

Um 0.55 Uhr fuhr im Bahnhof Genthin der D 180 (Berlin—Neunkirchen [Saar]) in voller Fahrt auf den im Bahnhof außerplanmäßig haltenden D 10 (Berlin—Köln). Die Lokomotive und sechs Wagen des D 180 und vier Wagen des D 10 entgleisten bei dem Aufprall. Bei der starken Besetzung der Züge ist zu befürchten, daß etwa 70 Tote und 100 Verletzte zu beklagen sind. Der Hilfszug der Reichsbahndirektion Berlin eilte sofort zur Unfallstelle.

Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet. Der Zugverkehr wird behelfsmäßig aufrechterhalten. Zur Hilfeleistung waren Aerzte, Reichsbahnhilfszüge, Rotes Kreuz und Technische Nothilfe sofort zur Stelle.

15 Wohnhäuser in Flammen

Dorfbrand bei Bozen — 20 Familien obdachlos

Bozen, 22. Dezember

Durch Kurzschluß entstand in einer Ortschaft der Gemeinde Weißbruck (Eisacktal) in einem Bauernhaus ein Brand, der mit ungeheurer Schnelligkeit auf die umliegenden Häuser übergriff. In weniger als einer halben Stunde waren 15 Häuser vollständig von den Flammen zerstört, wodurch 20 Familien mit 99 Personen obdachlos geworden sind.

Waisenkinder klagen England an

Weihnachtsfeier für Kinder ermordeter Volksdeutscher — „Die deutsche Nation hat sie in ihre Obhut genommen"

Bromberg, 22. Dezember

Eine ergreifende Vorweihnachtsfeier fand am Donnerstag in Bromberg statt, zu der ausschließlich die Kinder ermordeter Volksdeutscher geladen waren. Vater- und mutterlos müssen diese Kinder, denen man die Eltern im Auftrage Englands hingemordet hat, das diesjährige Weihnachtsfest begehen. Wer die verhärmten Gesichter dieser Kinder sah, die mit großen verwunderten Augen die Lichterpracht der Tannenbäume bestaunten, der wird niemals diese kleinsten Ankläger Englands vergessen können. Was die britische Hetzpropaganda an Scheußlichkeiten vorbereitet und was dann polnische Mörderhand vollendet hat, das wird jetzt die NSDAP. und in ihrem Namen die NSV. aus dem Gedächtnis der unschuldigen Kinder ausmerzen.

Vom Braunen Haus in München aus waren für die Bromberger deutschen Kinder die schönsten und besten Wintersachen geschickt worden. Alle Sonderwünsche der Kleinen konnten erfüllt werden.

Kreisleiter Kamper richtete an seine kleinen Gäste herzliche Worte der Begrüßung und brachte dabei zum Ausdruck, daß alle hier versammelten elternlosen Kinder, die auf so furchtbare Weise Vater und Mutter verloren haben, in die Obhut der gesamten Nation genommen worden seien. Das deutsche Volk werde an diesen unschuldigen Kindern gutmachen, was England und dessen Trabanten an ihnen verbrochen haben.

*

Freiheitsfeuer in Danzig-Westpreußen

Ueberall im befreiten Reichsgau Danzig-Westpreußen flammten am 21. Dezember die Freiheitsfeuer der nationalsozialistischen Bewegung auf, um die Freude über die Wiedervereinigung mit dem Mutterland und den Dank an den Befreier Adolf Hitler und seine Soldaten zum Ausdruck zu bringen.

Glückliche Weihnachten der befreiten Volksdeutschen im Generalgouvernement

Die Volksdeutschen im Generalgouvernement kamen am Mittwoch in über 300 Gemeinschaftsveranstaltungen — zum ersten Male befreit vom polnischen Druck — zu Weihnachtsfeiern zusammen. Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen stand die Uebertragung der Weihnachtsfeier der Volksdeutschen Krakaus, die von der NSV. beschert wurden. Bei der Feier hielt Reichsminister Dr. Frank die Ansprache.

Schneesturm und Kälte an der Eismeerfront

Fortschritte der Russen im nordöstlichen Kampfabschnitt — Vormarsch auf Savukoski

Helsinki, 22. Dezember

Der Vormarsch der Russen auf der Eismeerfront ist auf den Höhen von Höyensärvi, und 50 km südlich von Salmuviervi zum Stehen gekommen. Der fürchterliche Schneesturm, der seit Mittwoch früh über die Gegend rast, dauert noch an, und die Temperaturen schwanken zwischen 30 und 36 Grad Kälte. Die Russen, die in diesem Kampfabschnitt mit motorisierten Kolonnen operieren, unternahmen eine Schwenkung nach Westen, da ihnen der Weg nach Boris Gleb durch die Finnen versperrt wurde. Die Luftwaffe kann in den Kampfabschnitten seit Dienstag nicht mehr eingesetzt werden, da der Schneesturm die Tätigkeit von Bombenmaschinen und Aufklärungsflugzeugen so gut wie unmöglich macht. Auch die Aktionen der Artillerie werden durch den Schneesturm stark behindert.

Im nordöstlichen Kampfabschnitt waren die Russen nach Meldungen aus Helsinki während des Mittwochs und in der Nacht zum Donnerstag weiter im Vormarsch begriffen. An der Front bei Salla haben die Russen weitere Fortschritte gemacht. Die Russen befinden sich hier auf dem Vormarsch nach Savukoski. Am Mittwochabend stellten sich die Finnen, die nordöstlich von Kemijärvi eine neue Verteidigungslinie gebildet hatten, zum Angriff gegen die vormarschierenden russischen Truppen. Der Angriff kam überraschend, als russische Pioniere und technische Truppen sich anschickten, den Kemi-Fluß zu überschreiten. Der Kampf, der zur Stunde noch andauert, ist noch nicht entschieden.

*

Russisch-lettischer Beistandspakt loyal erfüllt

Riga, 22. Dezember

Der lettische Innenminister äußerte sich auf einer Tagung der lettischen Staatsbeamten auch über außenpolitische Fragen. So erklärte er u. a., daß der Beistandspakt mit Sowjetrußland loyal und in freundschaftlichem Sinne erfüllt werde. Die auf Grund des Vertrages in Lettland geschaffenen militärischen Stützpunkte seien bereits von sowjetrussischen Truppen, und zwar ohne jeden Zwischenfall, im guten gegenseitigen Einvernehmen besetzt worden.

Schwierigkeiten im englischen Schiffbau

Amsterdam, 22. Dezember

Mit den Schwierigkeiten im englischen Schiffbau befaßt sich heute der Londoner Wirtschaftskorrespondent des Amsterdamer „Handelsblad". Der Korrespondent schreibt u. a., der britische Schiffbau sei als Kriegsindustrie mit einer außergewöhnlich schweren und umfassenden Ausgabe belastet. Nicht nur müsse das große Bauprogramm der englischen Flotte beschleunigt durchgeführt werden, sondern England müsse auch den Bau von Frachtschiffen, in Form von Massenproduktionen fördern. In den ersten Kriegsmonaten sei die englische Schiffbauindustrie den neuen Anforderungen kaum gewachsen gewesen und selbst jetzt ergäben sich für den Schiffbau in England noch eine Anzahl schwerer Probleme.

Eine der ernstesten Fragen, vor denen der englische Schiffbau stehe, sei die Knappheit an geschulten Arbeitskräften.

Hochkonjunktur für die Flagge Panamas

New York, 22. Dezember

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Wirtschaftsministeriums wurden 1939 insgesamt 48 Schiffe fremder Nationalität in Panama registriert, wodurch die Gesamtzahl derartiger unter der Flagge Panamas fahrender Schiffe auf 166 stieg. Die Mitteilung gibt leider die ursprüngliche Nationalität der Schiffe nicht an. Man wird jedoch in der Annahme nicht fehlgehen, daß sich mindestens einige nordamerikanische Oeltanker darunter befinden dürften.

Das kostet Chamberlains Krieg

Amsterdam, 22. Dezember

Die englischen Staatsausgaben haben in der vergangenen Woche, wie „Finanzial News" mitteilt, einen neuen Höchststand erreicht. Der Defizit beträgt 44½ Millionen Pfund und überstieg somit um über 10 Millionen Pfund die Ausgaben der vorigen Woche; 26¾ Millionen Pfund die Staatsausgaben der entsprechenden Woche des Vorjahres. Mit diesen erhöhten Staatsausgaben ist das Defizit im englischen Staatshaushalt im laufenden Haushalt auf 602 291 996 Pfund gestiegen. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres belief sich das Defizit auf 266 692 470 Pfund.

60 v. H. aller Pariser Geschäfte geschlossen

Der Haushaltsvoranschlag der Stadt Paris für das Jahr 1940 weist, einem Bericht des Präfekten des Seine-Departements zufolge, ein Defizit von 1 Milliarde 200 Millionen Francs auf. 600 Millionen Francs hofft man durch eine Anleihe decken zu können, während die restlichen 600 Millionen Francs durch Vorschüsse der öffentlichen Finanzinstitute aufgebracht werden sollen. Im Verlaufe der Haushaltsdebatte mußte der Präfekt dem Gemeinderat gegenüber ferner zugeben, daß in zahlreichen Stadtvierteln von Paris bereits 60 v. H. aller Läden geschlossen sind.

Vertrauen darf nicht unterwühlt werden

Gerechte Zuchthausstrafe wegen Abhörens ausländischer Sender

Berlin, 22. Dezember

Das Trierer Sondergericht verurteilte in seiner Sitzung am Mittwoch den 45 Jahre alten Theodor Herges aus Berncastel, der vom 7. September bis zu seiner Festnahme am 1. November fortgesetzt ausländische Sender abgehört hatte, wegen Verbrechens gegen § 1 des Gesetzes über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Zuchthausstrafe von fünfzehn Monaten.

Die letzthin ergangenen Urteile beweisen auf das eindringlichste, daß das deutsche Volk in dem Kampf um seine Lebensrechte, den es auf Leben und Tod zu führen bereit ist, nicht dulden kann und will, wenn einzelne gewissenlose oder dumme Menschen diese geschlossene Front der Heimat auch nur im geringsten gefährden. Es ist eine der Stärken der deutschen Kriegsführung, die auch vom neutralen Ausland zu wiederholten Malen anerkannt wurde, daß das deutsche Volk über alle Ereignisse dieses Kampfes mit den plutokratischen Mächten wahrheitsgetreu informiert wird. **Die unbeirrbare Treue des deutschen Volkes zu sich selbst und die kalte Verachtung für die Niedertracht eines mit den unerwartetsten Waffen der Gemeinheit kämpfenden Gegners tragen den Existenzkampf des Reiches.** Wenn heute irgendein Schwächling oder Verräter glaubt, sein Wissen um Deutschlands Lebenskampf aus den üblen Quellen feindlicher Greuelhetze beziehen zu müssen, so trifft ihn die ganze Verachtung des deutschen Volkes. Dieses Volk, im nationalsozialistischen Geist geschult und wohl wissend um die Londoner und Pariser Sudelküchen, ist nicht geneigt, über solche idiotischen Verbrecher, die den Lügen des Feindes ihr Ohr schenken, mitleidig zu lachen. Mit der gleichen Härte, mit der unsere Soldaten zu Lande, zur See und in der Luft den Kampf bis zur Vernichtung des Gegners führen, werden auch die Elemente bekämpft, die durch das Abhören eines Feindsenders eindeutigen Landesverrat begehen.

600 Familien feierten als Gäste Hermann Görings Weihnachten

Berlin, 22. Dezember

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und seine Gattin bereiteten auch in diesem Jahre bedürftigen Berliner Familien und Kindern, deren Väter auf dem Felde der Ehre gefallen sind, eine besondere Weihnachtsfreude. 600 Mütter mit ihren Kindern waren Gäste des Feldmarschalls. Nachdem sie nach dem Mittagsmahl bei Schokolade und Kuchen zusammengesessen hatten ging es in den mit Weihnachtsbäumen geschmückten Festsaal, wo für jede Familie ein reicher Gabentisch gedeckt war. Nicht nur die Kleinen fanden vor, was ihr Herz begehrt — auch den Müttern war so manche Sorge für die Ausstattung des weihnachtlichen Gabentisches im Hause abgenommen: Viele nützliche Dinge des täglichen Bedarfs, darunter auch Lebensmittel, nicht zuletzt eine respektable Weihnachtsgans, die für die kinderreichen Familien sogar in zweifacher Ausfertigung vorhanden war. Müttern wie Kindern tat es aufrichtig leid, daß sie dem Generalfeldmarschall, den wichtigere Aufgaben am Erscheinen verhindert hatten, nicht persönlich ihren Dank sagen und ihre Freude zum Ausdruck bringen konnten.

Auch in der Schorfheide war für Kinder von Waldarbeitern in gleicher liebevoller Weise ein reicher Gabentisch gedeckt worden.

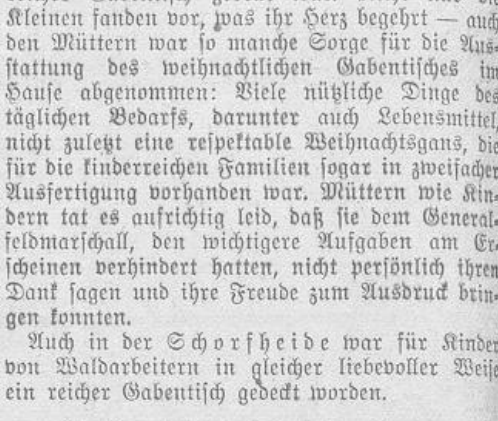
Stalin erhielt höchsten Orden der UdSSR.

Sechzehn Stalin-Preise für Kunst und Wissenschaft gestiftet

Berlin, 22. Dezember

Durch ein Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets wurde Stalin aus Anlaß seines 60. Geburtstages für die Gründung des Sowjetstaates und die Festigung der Freundschaft unter den Völkern der Sowjetunion die höchste Auszeichnung der UdSSR., der Lenin-Orden, verliehen.

Der Ausschuß der Volkskommissare der Sowjetunion hat anläßlich des 60. Geburtstages Stalins 16 Stalin-Preise gestiftet, die alljährlich an Wissenschaftler und Künstler für hervorragende Arbeiten, für die besten Erfindungen und für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Militärwissenschaften verliehen werden sollen. Außerdem werden Stipendien für die besten Schüler an den oberen Schulen ausgesetzt.



Im Querschnitt

Kanadier mußten vor einem Juden stramm stehen

Die kürzlich in England gelandeten Truppen aus Kanada, die in Aldershot noch einmal besonders eingeübt werden, erlebten am Donnerstag ein Schaustück, dessen tragikomischer Charakter ihnen wahrscheinlich erst später einmal offenbar werden wird. Hore Belisha, oder, wie er richtig heißt, Horeb Elisha, königlicher Kriegsminister Großbritanniens, fühlte sich verpflichtet, dem Ruf seines kriegerischen Herzens zu folgen, und diejenigen zu inspizieren, die den weiten Weg aus den friedlichen Wäldern Kanadas über die „große Pfütze" nicht gescheut hatten, um mit ihrem Blut den zusammengeraubten Besitz der jüdisch-plutokratischen Kapitalisten zu mehren und mit den Ausbeutungsmethoden am Leben zu erhalten. „Solche Leute muß man sich warm halten, und darum zog der Herr Minister schleunigst die Uniform an, und nahm mit jüdisch-verbindlichem Lächeln die Parade ab. Dann sah er mit zu, wie die Kanadier am Geschütz und Maschinengewehr übten, wie er ja auch gern mit zusehen würde, wenn diese Geschütze die verdammten Deutschen einmal zusammenschießen möchten! Aber im Feuer der Front wird man diesen Kriegsminister natürlich vergeblich suchen. Dafür sind ja der Tommy, der Poilu und jetzt auch die Kanadier da.

Politik in Kürze

Kriegsopfer stiften Weihnachtskerzen für die Kameraden an der Front

Die kriegsbeschädigten Frontsoldaten und die Kriegshinterbliebenen der NS.-Kriegsopferversorgung haben für die Kameraden an der Front, wie schon im letzten Wunschkonzert bekanntgegeben, innerhalb einer Woche 1,7 Millionen Kerzen und 1,2 Millionen Kerzenhalter im Gesamtwert von etwa 100 000 RM. als freiwillige Liebesgabe zur Verfügung gestellt.

Weihnachten in der Adjutantur des Stabschefs der SA.

Der Stabschef der SA. hatte die Angehörigen seiner Adjutantur und der ihr angeschlossenen Dienststellen zu einer Weihnachtsfeier in das Haus der Deutschen Presse eingeladen. Um den Tannenbaum scharten sich außer den SA.-Männern viele Kameraden in Feldgrau und vor allem die Frauen und Kinder der an der Front stehenden Mitarbeiter des Stabschefs.

Goethe-Medaille für Josef Schick

Der Führer hat den ordentlichen Professor und Geheimen Rat Dr. Josef Schick in München aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

*

„Unbekannte" Flugzeuge über Ostengland

Unbekannte Flugzeuge erschienen, wie aus London gemeldet wird, am Mittwochabend über den östlichen Grafschaften.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 22. Dezbr. } Geschlossen
Sonnbd., 23. Dzbr. }
Sonntag, 24. Dzbr. }

Montag, 25. Dezember, 19.30 bis 22.30: Erstaufführung!

Die Maske in Blau

Große Operette v. Hentschke-Raymond.

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
An beiden Feiertagen **BALL**
Autobusverb. Pekol und Mewes

Schlittschuhe
in allen Größen vorrätig.
Fritz Everts
Roonstraße 98

Familien-Anzeigen in den Kurier.

Anzeigen
für die Kurier-Weihnachtsfest-Ausgabe
bis heute 19 Uhr erbeten!

Nicht nur in Wäsche und Strümpfen für Damen, Herren und Kinder
sondern auch in

Handarbeitswollen und Modewaren

wie
Schals, Gürteln, Kleider-Kragen, Westen, Tuffs, Jabots, Ecken und **Handschuhen** bringe ich zum Fest **eine große Auswahl** und alles **zu den bekannt kleinen Preisen.**

Walter Bode
Klein . . . aber auf der Höhe
Gökerstraße 35

Das Weihnachtsprogramm:

ZARAH LEANDER



Ein Ufa-Film mit
Gustav Knuth, Herbert Wilk, Friedrich Domin, Karl Günther Schafheitlin, Karchow, Heydel

Ein Film der Spannung, der Schönheit und der kontrastreichsten Gestaltung, mit großen eleganten Gesellschaftsszenen, mit Bildern der nächtlichen, unruhvoll erfüllten Wüste und begeisternden Gesangsvorträgen Zarah Leanders sowie erregenden Debatten machtpolitischer Interessen.

Ab heute täglich um 3, 6 und 9 Uhr
Deutsche Lichtspiele Gökerstr. 60

PAULA WESSELY WILLY BIRGEL in



Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Otto Wernicke, R. A. Retty, H. Brix, Hubschmid, Häußler

Spielleitung: Geza von Bolvary.

Gestaltet nach dem Roman „Jlona Beck" von Oswald Richter-Tersik.

Das Menschliche in diesem Film ist so groß und ergreifend, daß wir noch lange in seinem Banne stehen.

Ab heute täglich um 6 und 9 Uhr. Feiertags um 3, 6 und 9 Uhr
Capitol -Lichtspiele Marktstraße 12



EMIL JANNINGS
als **Robert Koch**

Ein Film vom Genie

Das stärkste Filmerlebnis seit Jahren.

Ab heute täglich um 5.30 und 8.30 Uhr, Feiertags 2.30, 5.30 u. 8.30 Uhr
Adler -Lichtspiele Wilhelmshavener Str. 4

Hansi Knoteck ✿ Wolf Albach-Retty



Nach der Operette „Monika"

Ein froher und heiterer Film, der auf seine eigene unbeschwerte Art erzählt, wie Stadt und Land verschieden sind und wie sie in der Liebe doch immer zueinander finden.

Ab heute täglich um 5 und 8 Uhr. Feiertags um 2, 5 und 8 Uhr
Kammer -Lichtspiele Marktstr. 57

Achtung!
KdF.-Abonnenten!

Die Vorstellung am 23. Dezember fällt aus. Die Karten behalten ihre Gültigkeit für die Vorstellung „Thomas Paine" am Sonnabend, dem 6. Januar 1940.

Bekanntmachung der Reichs-Betriebskrankenkasse Wilhelmshaven

Die Eigenbetriebe der Reichs-Betriebskrankenkasse sind vor Weihnachten und Neujahr wie folgt geöffnet:

1. **Zahnklinik**, Montsstraße 4:

a) **am Sonnabend, d. 23. 12. 39:** 8.00 bis 14.00 Uhr, 15.30 bis 18.30 Uhr Wachdienst für Notfälle
b) **am Sonntag, d. 24. 12. 39:** 10.00 bis 11.00 Uhr Wachdienst für Notfälle
c) **am Sonnabend, d. 30. 12. 39:** 8.00 bis 14.00 Uhr, 15.30 bis 18.30 Uhr Wachdienst für Notfälle
d) **am Sonntag, d. 31. 12. 39:** 10.00 bis 11.00 Uhr Wachdienst für Notfälle
e) **am Mittwoch, dem 3. 1. 40:** Wegen Inventuraufnahme geschlossen. Es werden nur Notfälle behandelt.

2. **Badeanstalt**, Montsstraße 4:

a) **am Sonnabend, dem 23. 12. 39:** Durchgehend bis 19.00 Uhr, und zwar nur für Reinigungsbäder. Medizinische Bäder und Massagen werden nicht verabfolgt. Annahme bis 18.30 Uhr.
b) **am Sonnabend, dem 30. 12. 39:** Durchgehend bis 19.00 Uhr, und zwar nur für Reinigungsbäder. Medizinische Bäder und Massagen werden nicht verabfolgt. Annahme bis 18.30 Uhr.
c) **am Mittwoch, dem 3. 1. 40:** Geschlossen zur Reinigung und Inventuraufnahme.

3. **Drogenabgabestelle**, Montsstraße 4:

a) **am Sonnabend, dem 23. 12. 39:** Durchgehend bis 13.00 Uhr.
b) **am Sonnabend, dem 30. 12. 39:** Durchgehend bis 13.00 Uhr.
c) **am Dienstag, dem 2. 1. 40:** Geschlossen, da Inventuraufnahme.

Reichs-Betriebskrankenkasse.

„Was mache ich nur . . ."

seufzte Frau Fischer. „Die Kinder werden größer; sie müssen und sollen jetzt zu Weihnachten ein eigenes Schlafzimmer haben. — Wie schaffe ich's nur?" Keine Sorge, Frau Fischer! Wenn das Geld für eine Neuanschaffung nicht ganz ausreicht, dann geben Sie doch einfach ein kleines Kaufgesuch im „Wilhelmshavener Kurier" auf. Hierauf erhalten Sie bestimmt eine Anzahl gut erhaltener Schlafzimmer angeboten. Und das zu Preisen, die Sie bestimmt bezahlen können. — Diese Tatsache mögen alle beherzigen, die ein großes Teil oder schöne Weihnachtsgaben mit wenig Geld erstehen müssen.

***) Das Wort kostet nur 6 Pf., das fettgedruckte Überschriftswort nur 12 Pf.**

Sonntag, den 24. Dez., keine Vorstellungen!

Landesbibliothek Oldenburg

Sport

Weihnachtsfußball um die Punkte

Der Fußballbetrieb in Niedersachsen wird während der Weihnachtsfeiertage recht lebhaft sein. In Bremen trifft Werder in einem Freundschaftsspiel auf die Elf von Sparta Prag, die am ersten Feiertag in Hamburg gegen den Hamburger SV. antritt und tags darauf in der Bremer Kampfbahn gastiert.

Im weiteren Weihnachtsprogramm stehen Punktspiele an. Arminia Hannover hat es auf eigenem Platz mit 07 Linden zu tun und wird sich strecken müssen, wenn es zu den Punkten reichen soll, da die Lindener über eine sehr gute Hintermannschaft verfügen. Eintracht Braunschweig empfängt Hannover 96, und dieser Kampf wird in Braunschweig das Ereignis der Feiertage sein. VfB. Peine wird von 07 Hildesheim besucht, aber diesmal sollten die Peiner endlich zu einem knappen Siege kommen, wenn auch Hildesheim mit vier Wiener Spielern aufmarschiert. Daß die 07-Elf zu schlagen ist, hat Arminia erst am Vorsonntag bewiesen. In der Staffel Nord steht nur ein Punktspiel an, das in Osnabrück den Gaumeister VfL. und Schinkel 04 zusammenführt.

Am Jahresschluß herrscht in der Staffel Nord Hochbetrieb. Alle Vereine sind an diesem Tage im Kampf, während in der Südstaffel zwei Begegnungen angesetzt sind.

Im Norden des Gaues spielt SVg. Wilhelmshaven 05 gegen den Bremer Sportverein, der in Wilhelmshaven um eine Niederlage kaum herumkommen kann. Schinkel 04 empfängt den ASV. Blumenthal, um ihm eine ausgeglichene Partie zu liefern, die noch längst nicht entschieden ist, und in Bremen gibt es den Großkampf zwischen dem SV. Werder und dem Gaumeister VfL. Osnabrück. Ob VfL. Osnabrück seinen letzten glatten 4:0-Sieg hier wiederholen kann? In der Südstaffel spielt Hannover 96 gegen Arminia und Hildesheim 07 erwartet auf eigenem Platz Eintracht Braunschweig zum Punktkampf.

★

Um die Fußball-Weltmeisterschaft. In Genua tagte der Vorstand des Fußball-Weltverbandes, um zu der Lage im internationalen Fußballsport Stellung zu nehmen. Es wurde endgültig beschlossen, die 4. Fußball-Weltmeisterschaft 1942 Deutschland zur Ausrichtung zu übertragen. Können die Titelkämpfe bis zu diesem Zeitpunkt nicht durchgeführt werden, kommt ein südamerikanischer Verband an die Reihe. Mit der Frage der Fußball-Weltmeisterschaft wird sich auch der nächste Kongreß der Fifa befassen. Die bereits im Monat Mai in Luxemburg geplante Tagung ist bis zum Spätsommer hinausgeschoben worden und findet im August oder September statt. Der Beschluß des Fifa-Vorstandes beweist das große Vertrauen, das Deutschland auf dem Gebiete des Sports auch in der Kriegszeit entgegengebracht wird.

Für Weihnachten und Neujahr Aufhebung des Tanzverbotes vor 19 Uhr. Der Reichsminister des Innern hat für den 25., 26. und 31. Dezember 1939 und für den 1. Januar 1940 das Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeiten vor 19 Uhr aufgehoben. Nach dem 1. Januar 1940 tritt wieder die alte Regelung in Kraft, nach der öffentliche Tanzlustbarkeiten erst um 19 Uhr gestattet sind.

Verdunkelungspflicht

Der Polizeipräsident teilt mit:

Verdunkelung in der Woche vom 18.—24. 12. 1939:
Beginn: 15.45 Uhr Beendigung: 8.12 Uhr

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes.
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz und Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (ortsabwesend); stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Udo

Die glückliche Geburt des Stammhalters zeigen an

Hanna Hartmann
geb. Daniels
Hans Hartmann

Wilhelmshaven, den 21. Dezember 1939
Siedlerweg 13

Karl-Heinz

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen an

Käthe Petermann geb. Seebeck
Karl-Heinz Petermann

Wilhelmshaven, 21. Dezember 1939
z. Z. Willehad-Hospital

Ihre Verlobung geben bekannt

Herma Gollub
Siegfried Falbe

Wilhelmshaven — Osternburg i./O.
Dezember 1939

Als Verlobte grüßen

Hildegard Zipfel
Josef Zach
Matr.-Hptgefr.

Wilhelmshaven, 22. 12. 1939 — Auf einem Zerstörer
Friederikenstraße 68 III.

Wir haben uns verlobt

Ilse Foth
Walter Röseler
Maschinenmaat

Wilhelmshaven — Auf einem Zerstörer
Banter Weg 111

Ihre Vermählung geben bekannt

Masch.-Maat
Herbert Florschütz
Erika Florschütz
geb. Kleihauer

Wilhelmshaven, den 22. 12. 1939
Otto-Meentz-Straße 12

Nach schwerer Krankheit verstarb am 20. Dez. 1939 unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Katharine Diedrich

geb. Rosenbohm

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:

Hermann Diedrich.

Wilhelmshaven, den 22. Dezember 1939.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 27. 12. 1939, 15 Uhr, in der Kapelle Friedenstraße statt.

Plötzlich und unerwartet starb heute infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der

Glasermeister

Ludwig Kraesse

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Frau Hanni Kraesse
geb. Penning

Wilhelmshaven, den 22. Dezember 1939
Gökerstraße 35

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. Dezember 1939, um 14 Uhr, auf dem Friedhof Aldenburg statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Am 20. Dezember 1939 starb unser treuer Arbeitskamerad

Johann Rathmann

Wir werden seiner stets gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firmen
Brün, Hustedt & Sohn
Baustelle Wilhelmshaven

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
P. Ruppel, Familie Pawlak.
Bismarckstraße 201 a.



DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

PELZE



sind willkommene u. praktische Weihnachtsgeschenke

Noch lieferbar sind:	Größe
Persianer-Mantel	44/46
Kalbfohlen- „	44/46
Borego grau „	44
Bisamrücken-Paletot	44
Susliky- „	44
Seehund- a. Ozelot gef.	42

Fachkundige Bedienung
Oldenburg

Käthe vor Mohr
Hüte und Pelze
Lange Straße 65 / Ruf 4107

Danksagung.
Allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Robert Garlichs

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Harms danken wir herzlichst.
Die Kinder.

Gold und Silber
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321.

Sie brauchen einen Atlas

zum Verständnis des weltpolitischen Zeitgeschehens. Wir empfehlen Ihnen die Anschaffung des wertvollen

Großen Jubiläums-Volksatlas

von Velhagen & Klasing

Dies kartographische Meisterwerk **mit den neuesten Grenzen** bietet auf 132 Kartenseiten, z. T. mehr als 1 m lang, mit vielen Haupt- und Nebenkarten der Geopolitik, Geophysik und Wirtschaft, ferner erläuterndem Text, mit vielen Bildern und Namensverzeichnissen, mit über 100 000 Stichworten, ein Kartenwerk von größter Reichhaltigkeit. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie. Preis nur 18.- RM.

Gebrüder Ladewigs Buchhandlung
Roonstr. 98, neben der Sparkasse **Telefon 226**

Kaufe
Alt-Gold und Alt-Silber
Ich bin dankbar für jedes Gramm
friedo frier Marktstraße
G. B. Nr. II 37370

Lametta
Riesenpaket
50 Gramm
15 Pfg.
Seifen-Meyer
Marktstr. 34

Wir bitten alle Kameraden der ehem. MAD.-Abtlg. 6/191 Friesoythe am 2. Weihnachtstag, 10 Uhr vormittags, zum „Schwimmdock".

Welche Familie läßt 30jährigen priv. Ingenieur (ortsfremd, und alleinstehend) an den Festtagsfreuden mit teilhaben? Antworten unter D. 79 an „Kurier" erbeten.

Taschenlampenhülsen
Motorrad-Handschuhe
sonst. Zubehör
Wilhelm Rath
Börsenstraße 9

Die guten Damenschuhe
zu den billigen Preisen
H. W. Lübben, Marktstr. 69

Hein spielt abends . . .

. . . so schön auf dem Schifferklavier. Ja, ist das eine Freude! Und alle singen mit. So schenkt man gut von

Radio-Tiemann

Hohner-Handharmonikas	Barpreis
Modell 181	RM 18,50
Modell 2815	RM 32,75
Modell 3515	RM 39,—
Club II	RM 65,—
Club IIb	RM 93,—

Radio-Tiemann
Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstr. 49, Ruf 25 25
Sechs Schaufenster

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Bekanntmachung

Der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden, und die Teilnahme an Tanzlustbarkeiten im Freien ist weiblichen Jugendlichen unter 16 Jahren und männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person, und auch dann nur bis 23 Uhr, gestattet.

Das Verbot gilt nicht für Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

Die Unternehmer von öffentlichen Tanzlustbarkeiten und Tanzlustbarkeiten im Freien haben auf das Verbot durch einen deutlich sichtbaren Aushang hinzuweisen.

Mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM., in besonders schweren Fällen mit Haft bis zu 6 Wochen, werden bestraft:

1. Jugendliche, die vorsätzlich gegen das Verbot verstoßen,
2. Erziehungsberechtigte, die vorsätzlich oder fahrlässig durch Verletzung ihrer Aufsichtspflicht Jugendlichen entgegen dem Verbot den Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden, oder die Teilnahme an Tanzlustbarkeiten im Freien ermöglichen,
3. Unternehmer von öffentlichen Tanzlustbarkeiten, die vorsätzlich oder fahrlässig den Aufenthalt von Jugendlichen entgegen dem Verbot in Räumen dulden, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden, oder die Teilnahme Jugendlicher an Tanzlustbarkeiten im Freien gestatten,
4. Unternehmer von Tanzlustbarkeiten, die vorsätzlich oder fahrlässig gegen den § 2 (Hinweis auf das Verbot) verstoßen.

Wilhelmshaven, den 21. Dezember 1939.

Der Polizeipräsident.

Gartenbauerhebung im Dezember 1939

In der Zeit vom 23. bis 30. Dezember 1939 findet auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine auf die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft abgestellte Gartenbauerhebung statt. Die Erhebung bezieht sich auf alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betriebe, die zu Verkaufszwecken Gartengewächse jeglicher Art, wie Gemüse (auch Kohl bzw. Kraut, Spargel und dergl.), Obst, Blumen, Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse anbauen oder gärtnerischen Samenbau betreiben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Erhebung wichtigen und in der gegenwärtigen Kriegswirtschaft vordringlichen Feststellungen dient. Namentlich sollen der Gemüseanbau 1939 und der für 1940 geplante Anbau von Gemüse für die Zwecke der Ernährungssicherung ermittelt werden.

Obwohl die Erhebung unter erschwerenden Zeitumständen stattfindet, müssen zuverlässige Gesamtergebnisse erzielt werden. Es kommt deshalb auf genaue Angaben jedes einzelnen an. Für die abwesenden Betriebsleiter sollen die Angaben von einem mit den Betriebsverhältnissen vertrauten Angehörigen gemacht werden. Es muß für jeden möglich sein, den Fragebogen vollständig und richtig auszufüllen. Ueberdies stehen zur Unterstützung der Anbauerschaft der Ortsbauernführer und ein berufener Sachverständiger bereit, die im Dienste der Gemeinschaft als freiwillige Helfer bei der Durchführung der Erhebung mitwirken.

Um möglichst zuverlässige und einwandfreie Ergebnisse zu gewinnen, werden die Betriebsangaben durch den Oberbürgermeister, Ortsbauernführer und Sachverständigen nachgeprüft. Die Betriebsinhaber sind deshalb angewiesen, richtige Angaben zu machen, zumal diese nur den genannten statistischen Zwecken dienen.

Wilhelmshaven, den 19. Dezember 1939.

Der Oberbürgermeister / Statistisches Amt
In Vertretung: Kleine

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Polizei!

Japsend und puterrot kam Meister Kröllchen die Treppe heraufgehastet. „Denke dir — Emma — ist das nicht eine bodenlose Frechheit von den Menschen — jetzt haben sie mir mein Fahrrad geklaut!"

Emma schlug die Hände zusammen: „Und gerade gestern hast du es noch vorschriftsmäßig machen lassen, mit gelben Leuchtpedalen! Und wo man jetzt so schwer Fahrräder kriegt!"

Kröllchens Stimme zitterte vor Wut: „Ich werde zur Polizei gehen! Einsperren muß man die Diebe — totschießen —" und mit vielen anderen Verwünschungen verschwand der erboste Kröllchen in der Dunkelheit der abendlichen Straße. Auf dem Polizeirevier angekommen, war Meister Kröllchens Zorn keineswegs verraucht. Mit geballten Fäusten stand er am Tisch und berichtete:

„Also ich komme so gegen 4 Uhr nachmittags aus der Stadt nach Hause und stelle das gute Fahrrad mit den neuen Leuchtpedalen an die Bordkante. Da habe ich es schon seit Jahren stehen und wie ich vorhin gegen Ladenschluß das Rad in den Keller tragen will, da war es weg — gemaust — gestohlen! Und — angeschlossen war es auch noch mit einem Speichenschloß und . . ."

Der Polizeibeamte unterbricht Kröllchens Redefluß: „Vor welchem Hause der Straße stand das Fahrrad?" „Nr. 11 —" stottert Kröllchen, etwas betroffen von der völlig ungerührten Haltung des Beamten.

„So — dann können Sie die Strafe ja gleich selbst bezahlen. Kostet etwas mehr, weil es der Wachtmeister bis zur Wache tragen mußte", sagt der Beamte und füllt ein Formular aus.

„Jaha — aber warum denn um alles in der Welt?" fragt Kröllchen verdutzt. „Wenn Sie jetzt immer noch nicht wissen, daß bei Anbruch der Dunkelheit Fahrräder nicht an Bürgersteige oder Hauswände gelehnt werden dürfen, dann tut es mir leid."

Seufzend bezahlte Kröllchen und nahm sein teures Stahlroß in Empfang, das ihm die Polizei „geklaut" hatte — zur nachhaltigen Einprägung selbstverständlicher Vorschriften zum Schutze aller Volksgenossen. Kho.

Postdienst zu Weihnachten

Am Sonntag, dem 24. Dezember, sind die Briefschalter beim Hauptpostamt wie an anderen Sonntagen geöffnet, für die regelmäßigen Abholer von Paketen wird die Paketausgabe von 8—16 Uhr offengehalten werden.

Es findet am Sonntag eine Brief-, Geld- und Paketzustellung statt. Am ersten Feiertage werden Briefsendungen und Zeitungen sowie Pakete abgetragen. Am zweiten Feiertage ruht die Zustellung, jedoch tritt eine Einschränkung in der Eilzustellung nicht ein.

Die Stadtbriefkästen werden am Sonntag, dem 24., von 17.00—18.30 Uhr zum letzten Male geleert; am ersten Feiertag findet eine Frühleerung statt, so daß die Ortssendungen noch mit in die Briefzustellung gelangen.

*

Für Nachzügler erfolgt ausnahmsweise eine Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen am Sonnabend, dem 23. Dezember 1939, im „Deutschen Haus", Bismarckstraße 149. Weitere Nachzügler werden nicht beliefert. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird hingewiesen.

Zusammenstoß. Am Donnerstag, 21. Dezember, um 20.20 Uhr stießen an der Ecke Werft- und Wilhelmshavener Straße ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde eine Frau an beiden Unterschenkeln schwer verletzt und dem Werftkrankenhaus zugeführt.

Pimpfe sammeln Jute!

Alle Pimpfe angetreten
und daß jeder sich jetzt spute!
In die Häuser und gebeten:
Bitte schön, wir sammeln Jute!
Liebe Hausfrau, denke dran:
Gebe jeder, was er kann!

SA. an allen Fronten

Rundfunkansprache von Obergruppenführer Jüttner — Und einige Briefe Wilhelmshavener SA.-Männer von der Front

Als gestern abend im Großdeutschen Rundfunk der Chef des Führungshauptamtes in der Obersten SA.-Führung, SA.-Obergruppenführer Jüttner, über die SA. an allen Fronten sprach, erinnerten wir uns so mancher Briefe, die in diesen Kriegsmonaten von Wilhelmshavener SA.-Männern, die den Soldatenrock angezogen haben, bei unserer SA.-Marinestandarte eingingen, Berichte von Kämpfen in Polen, Berichte von Fahrten auf den Schiffen der Kriegsmarine und Zeugnisse enger Kameradschaft, wie sie gerade in den Einheiten besonders stark zur Geltung kommt, wo SA.-Männer zusammenstehen. Wir erinnerten uns der Worte jenes Kameraden, der da schrieb: „Ich kann jedem SA.-Kameraden sagen, wie sehr man hier merkt, daß die „Arbeit der SA. ein wertvoller Grundstein ist". Und an den Brief eines anderen Kameraden, der schrieb, daß er es der regelmäßigen Schieß-Uebung im SA.-Dienst verdanke, daß er (als Preis für gutes Schießergebnis) den Zeitpunkt seines Urlaubs selber auswählen konnte. Wir erinnerten uns an diese und verschiedene ähnliche Auslassungen Wilhelmshavener SA.-Männer an den Fronten, als Obergruppenführer Jüttner in seiner Ansprache von der vorbildlichen Haltung der SA.-Männer sprach, die nun bei der Wehrmacht stehen und dort schon manche besondere Leistung vollbracht haben. Mit Stolz wohl hat es alle SA.-Männer in der Heimat, die gestern am Lautsprecher saßen, erfüllt, daß der Führer, der sich einen umfassenden Tätigkeitsbericht von der SA. geben ließ, sich anerkennend darüber ausgesprochen habe.

In gedrängter Zusammenfassung brachte der Obergruppenführer zum Ausdruck, wie die SA. sich in der Kriegszeit auf allen Fronten einsetzt und betätigt, viele SA.-Männer stehen an der Front, die Führer der Gruppen, Hauptamtschefs usw. fast ausnahmslos. So steht der Führer einer Gruppe bei einem Fernaufklärerverband, ein anderer Gruppenführer ist Kommandant eines Schiffes der Kriegsmarine, andere führen Kompanien und Abteilungen, und überall finden sie ihre Männer wieder, die mit ihren Soldaten eine enge Gemeinschaft bilden.

Der Obergruppenführer ging auch ein auf die Betreuungsarbeit der SA. für ihre einberufenen Kameraden. Die Einheiten in der Heimat stehen in lebhaftem Briefwechsel mit ihren an der Front stehenden Kameraden und sie beraten und unterstützen deren Angehörige. Die stets gepflegte Verbundenheit zwischen Wehrmacht und SA. hat sich jetzt in der Kriegszeit zu höchster Vollkommenheit entwickelt. Als Beweis dafür führte der Obergruppenführer verschiedene Auslassungen an von höheren Kommandeuren der Wehrmacht, worin u. a. gesagt wird, daß die allen Angehörigen der SA. anerzogene Einsatzbereitschaft sich bei allen Maßnahmen zur Sicherung der Lebensnotwendigkeiten von Reich und Volk vorbildlich ausgewirkt hat, und was von höheren Kommandostellen gesagt wurde, das wird bestätigt in so manchem Brief von SA.-Kameraden, von denen wir oben einige Beispiele aus Wilhelmshaven angeführt haben. Sie ließen sich noch um viele vermehren.

Der Obergruppenführer streifte weiter die vormilitärische Ausbildung, die von der SA. mit Unterstützung der Partei in Angriff genommen und in engster Kameradschaft mit dem NSKK. und dem NSFK. und vor allen Dingen auch mit der Wehrmacht durchgeführt wird. Er ging dabei auch auf die enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schützenverband, mit dem Reichsbund und der NSKOV. ein.

Besonders interessiert haben gewiß die Ausführungen des Obergruppenführers über den Einsatz der SA.-Männer an der Front. So sind es SA.-Männer gewesen, die unter dem Einsatz ihres Lebens als Freiwillige im damals polnischen oberschlesischen Industriegebiet verhindert haben, daß die Polen Zerstörungen an den Werken, Grubenanlagen usw. vornehmen konnten. Die Zahl der Gefallenen der SA. beweist, daß es hier hart auf hart ging. Marine-SA.-Männer waren es, die mit kleinen Booten in den damaligen polnischen Kriegshafen Gdingen eindrangen. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes an den Führer dieser kleinen Schar wurden die Leistungen dieser SA.-Männer besonders anerkannt.

Außer anderen Beispielen erwähnte Obergruppenführer Jüttner den SA.-Mann Georg Hertel, der irgendwo an der Ostfront verletzte deutsche Soldaten aus einem brennenden Eisenbahnwaggon herausholte. Die SA. weiß aber, daß alles, was wir heute sind und was wir tun können, nur einem zu verdanken ist: dem Führer. Ihm will sie ihren Dank wenigstens zu einem Teil abtragen, wie es z. B. der SA.-Mann Feldwebel Jacob durch seinen hervorragenden Vorstoß im Westen getan hat. Die SA.-Männer wissen auch: mögen England und Frankreich noch so starke Worte machen, der Sieg wird unser sein, das ist unser Glaube und unser Wille. Mk.

In der Heimat gibt's ein Wiedersehen

Männer der Arbeit fuhren ab, um Weihnachten in der Familie zu feiern

In die Heimat! Das ist in diesen vorweihnachtlichen Tagen die Parole so vieler, die irgendwo außerhalb ihres Wohnortes Dienst tun und arbeiten, Männer der Front draußen und drinnen, Männer mit dem Soldatenrock und Männer der Arbeit. So mancher von ihnen muß fast das ganze Reich durchqueren, um in seine Heimat zu kommen. Lange Eisenbahnzüge rollen dahin, Lieder klingen in ihnen auf, und alle Gedanken dieser Männer in den Zügen kreisen um eine sie so beglückende Tatsache: Weihnachten bist du bei Frau und Kindern!

Es kann kein Sieg erkämpft werden ohne Opfer. Zu allen Zeiten war das so, und auch für den Sieg, den wir in der augenblicklichen großen Auseinandersetzung mit Gewißheit erringen werden, bringen viele ihr Opfer und nehmen viele den Verzicht auf sich auf so manche Annehmlichkeit des Lebens, eine große Anzahl schaffender deutscher Menschen durch ihren Arbeitseinsatz in einer anderen Stadt.

Aber auch sie wissen, daß man sie nicht sich selbst überläßt, daß man sich ihrer annimmt und sie betreut. Da ist es die Partei, die gerade diese Männer der Arbeit durch die Deutsche Arbeitsfront betreut und sich um ihre Wünsche und Sorgen kümmert. Wir erlebten das kürzlich so recht beim Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in Wilhelmshaven, und wir erleben es in diesen Vorweihnachtstagen wiederum in besonderer Weise.

So standen wir gestern auf dem Bahnsteig unseres Bahnhofes. Welch ein Betrieb herrschte hier. Lange Züge standen bereit, in wenigen Minuten waren sie besetzt. Unabsehbar war der Strom der schaffenden Menschen, die durch die Sperre kamen, ihr Ziel die Heimat. Männer der Deutschen Arbeitsfront unter Leitung von Kreisobmann Erhards sorgten dafür, daß jeder seinen richtigen Zug erhielt und mit seinem Koffer und seinen Paketen ins Abteil kam — so manches nette Weihnachtsgeschenk ging mit auf die Fahrt. Hinein in dieses Leben und Treiben klangen die schneidigen Märsche eines Marinemusikkorps, die den Männern der Arbeit einen feierlichen Abschied bereiteten. Freudig hatten sich die Soldaten des Musikkorps bereiterklärt, den Arbeitskameraden diese Stunde der Abfahrt zu einem rechten Auftakt zu machen für das Weihnachtsfest — die kalten Finger und Füße wärmte man zwischen den Zügen bei einem Grog wieder auf, damit auch der letzte der Züge mit frohem Klang hinausfuhr.

Und nach dem Fest werden sie wieder zurückkehren, und die Männer werden mit frischer Kraft an die Arbeit gehen für Führer, Volk und Vaterland! Mk.

Carl Röver bei den Untergauführerinnen

Unser Gauleiter Carl Röver besuchte die Untergauführerinnen des Obergaues Nordsee, die die letzten Tage vor Weihnachten in der Obergauführerinnenschule Dietrichsfeld bei Oldenburg verbrachten. Beim Kerzenschein sangen die Mädel ihre neuen Weihnachtslieder. Und dann sprach der Gauleiter zu ihnen und führte ihnen in seiner geraden selbstverständlichen Art das Ziel der Aufgaben vor Augen, die den Mädelführerinnen besonders in der Kriegszeit gestellt sind. Als der Gauleiter am Abend dann noch von seiner persönlichen Begegnung mit dem Führer sprach, erwuchs aus seinen Worten eine Verpflichtung, die sich die Mädel als Geleitwort über das neue kommende Jahr stellen wollen: Wir wollen mit neuer Kraft an die Arbeit gehen und unermüdlich wirken, um zu beweisen, daß wir wert sind, in dieser Zeit zu leben — denn wir sind es unserem Führer schuldig!

Nordseegau schickt 35 000 Weihnachtskerzen an die Front

Die in der NSKOV. zusammengeschlossenen Frontsoldaten und Kriegshinterbliebenen des ganzen Reiches haben die Wehrmacht mit Weihnachtskerzen und Haltern versorgt, um dadurch mitzuhelfen beim Glanze des Lichterbaumes in den Bunkern, auf den Schiffen, in den Lazaretten und überall dort, wo unsere Soldaten sich befinden, die Verbindung mit den Kameraden und Hinterbliebenen des Weltkrieges herzustellen und hierdurch die Kameradentreue zu zeigen.

Die alten Frontsoldaten, Kriegermütter, Kriegerväter, Kriegerwitwen und Kriegerwaisen der NSKOV. allein aus dem Gau Weser-Ems haben insgesamt 35 000 Weihnachtskerzen und 28 000 Kerzenhalter gespendet, welche von der Gaudienststelle der NSKOV. in Oldenburg an die Wehrmacht weitergeleitet wurden.

Die an den Weihnachtsbäumen brennenden Lichter werden unseren Soldaten die kameradschaftliche Verbundenheit mit den alten Frontsoldaten und den Kriegshinterbliebenen aus dem Weltkrieg 1914/18 zeigen, die nicht Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen können.

Blaue Mützen
bezugscheinfrei
M. Schlöffel
Wilhelmshavener Str. 88

Weihnachtsfeier Hamburger Jungens

Sechzig Hamburger Jungens, die seit kurzem im Verwaltungsdienst der Kriegsmarinewerft stehen, feierten auf einem Schiff Weihnachten. Die gesamte Besatzung des Schiffes, an der Spitze Kapitän Magendanz, war als Gast geladen. Der Verwalter Kuhlmann hatte sich mit dem wackeren „Smutje" hinsichtlich der Befriedigung der Magenfrage vorbildlich zusammengetan. Als dem Magen das Seine zuteil geworden war, erklangen bei dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes die alten lieben Lieder längst vergangener Jugendzeit. Die wackere Hauskapelle, gestellt von den Arbeitskameraden Kruse, Horst, Hermann und Kollex sorgte unermüdlich für die musikalische Unterhaltung. Kamerad Ernst Landan erwies sich als waschechter Hamburger Komiker.

*

Sicherung von Arbeitskräften für den Handel. In einem Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Arbeitsämter wird der Arbeitseinsatz der infolge der Umstellung auf die Kriegswirtschaft freiwerdenden Arbeitskräfte des Handels behandelt. Es soll vor allem dabei darauf geachtet werden, daß dem Handel im Interesse einer ordnungsmäßigen Verteilung der Verbrauchsgüter im Kriege die gut vor- und ausgebildeten Kräfte weitmöglichst erhalten bleiben. Dem Handel sollen durch Arbeitseinsatzmaßnahmen nicht mehr Kräfte entzogen werden, als unbedingt erforderlich ist.

Personalien

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Am 22. 12. vollendet der Seemann Weert Tennhoff, Iheringsfehn, eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht. Am gleichen Tage vollendet der Oberwerkmeister Gerhard Kruse, Aldenburg, Bentinkstraße 54, eine 40jährige Reichsdienstzeit.

Silberne Hochzeit feiern am zweiten Weihnachtstage der Hilfswerkmeister Hermann Enke und Frau Henny, geb. Onken, zur Zeit Wilhelmshaven, Zedeliusstraße 35.

91 Jahre alt. Am 23. Dezember feiert Frau Elise Janßen, Schulstraße 25, in voller Rüstigkeit ihren 91. Geburtstag.

Ein Künstler malt U-Boot-Helden

Soldatenbildnisse des Künstlers Wolfgang Willrich

Der Berliner Verlag Grenze und Ausland zeigte bei einem Empfang Proben seines Schaffens. Neben dem mit 48 ganzseitigen Bildtafeln versehenen Buch Wolfgang Willrichs „Des Edlen Ewiges Reich", das dieser Tage herausgekommen ist, hatte der Künstler auch Porträts von erfolgreichen Männern der U-Boot-Waffe ausgestellt, die voraussichtlich im Januar in einer Berliner Kollektivschau zu sehen sind.

Willrich, einer der bedeutendsten Vertreter des Rassegedankens in der bildenden Kunst, hat hier seine charakterlos glatten „Allerweltmasken" mit Kohle und Farbstift dem Papier anvertraut, sondern Köpfe von Männern gezeichnet, die außer gutem rassischen Aussehen große persönliche Leistungen aufzuweisen haben. Packende Suggestivkraft steckt in diesen mit sauberen Strichen und klaren Linien durchgeführten Bildern. Hinter dem ehrfürchtigen Dienen am Werk verschwindet fast der persönliche Eigenwille, leuchtet aber wie die Sonne durch bemaltes Glas. Die strenge handwerkliche und technische Schule der alten Meister ist in den sicher gekonnten und zeichnerisch absolut durchgearbeiteten Blättern unverkennbar. Sparsam, geradezu mit einer Virtuosität der Schlichtheit, das Gefühl großer innerer Lebenswahrheit ausstrahlend, sind die U-Boot-Helden festgehalten. Die sichtbaren Züge deutschen Wesens zeigend, gehören die Bildnisse zu den besten der Gegenwart.

Welche Kraft geht aus von dem sonnengebräunten Gesicht Kapitänleutnants Schuhart, des Versenkers der „Courageous", oder welche Energie verlebendigt das Halbprofil des Befehlshabers der U-Boote, Konteradmiral Dönitz: ein vom Leben fest gehämmertes, von feinen Linien zerfurchtes Antlitz, aus dem die soldatischen Tugenden sprechen. Herrlich der sehr bildhafte, wie aus Wurzelholz geschnitzte Kopf des Kapitänleutnants Prien, des Siegers von Scapa Flow. Flächig und schmal zugleich sind diese Gesichter, das gefahrenumlauerte Leben auf See hat ihnen einen erstaunlich ähnlichen Zug gegeben. An Ort und Stelle, am Gerät, am Kommandoturm hat sie Willrich festgehalten: mit verkniffenen Augen in die Ferne spähend, das Fernglas umkrampft, steht der Wachoffizier, hinter dem Torpedo-Maat ragt stählern das Eisengewirr der Röhren auf. Alles in allem: ein mit Kohlestift gedichtetes Heldenlied auf die Männer der tauchenden Boote.

Dr. Walter Raichle.

Filmschau

„Zentrale Rio" — Aufregung um eine Frau

An wertvollen Filmwerken mit kriminellem Einschlag herrscht kein Ueberfluß. Das ist zu wiederholten Malen festgestellt worden. Nach irgendeiner Seite hin weisen sie Mängel auf. Die Häufung der Kriminalfilme, ehedem der amerikanischen, brachte eine ewige Wiederholung der Themen mit sich, die den Beschauern auf die Nerven fiel.

Eine löbliche Ausnahme bildet seit gestern der neueste Film der Terra-Filmkunst in der „Schauburg" „Zentrale Rio". Abgesehen davon, daß er bis zur letzten Szene fesselt, ist er auch psychologisch und in seinem gesamten Aufbau interessant und spannend. Obschon es in ihm an Entführungen, regelrechten Banditenstreichen, den üblichen kriminalistischen Verwicklungen, sowie an Irrungen und Wirrungen verliebter Menschenkinder nicht mangelt, so darf doch gesagt werden, daß alles wahrscheinlich und erträglich ist. Der Schluß der aufregenden Handlung, eine schwierige Suche nach einer Entführten, ist von dem Spielleiter Erich Engels nach aufregenden Szenen und Sensationen, folgerichtig und künstlerisch einwandfrei gestaltet. Es handelt sich in diesem Film um die Lösung eines Rätsels, das zum Nachdenken zwingt. Um geheimnisvolle Dinge zwischen dem Mord an einem Mann, dem Verschwinden einer Frau und dem verbrecherischen Treiben verschiedener Rauschgiftpiraten. Die Lösung des Rätsels, an der sich recht viele Volksgenossen beteiligen mögen, wollen wir nicht mitteilen.

In den Hauptrollen wirken Leny Marenbach, Camilla Horn, Ita Rina, Werner Fuetterer, Ivan Petrovich und Hans Zesch-Ballot als Darsteller von überdurchschnittlichem Können mit. Hans Wienandt.

„Pestruper Moor" unter Naturschutz

Auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes ist das etwa zwei Kilometer südöstlich Wildeshausen belegene Pestruper Moor in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt worden.

Das Pestruper Moor ist eine besonders charakteristische Landschaft des südlichen Oldenburg. Es liegt zwischen der Straße Wildeshausen—Pestrup—Bühren und der Hunte. Es ist eine an vorgeschichtlichen Denkmälern reiche Gegend. Dicht südlich des Pestruper Moores befindet sich der bekannte „Rosengarten", eine vorgeschichtliche Stätte, die gleichfalls unter Schutz steht, auf der anderen Seite der Landstraße liegt das große Pestruper Gräberfeld. Es ist daher außerordentlich zu begrüßen, daß nun auch das Pestruper Moor unter Schutz steht und jeder willkürlichen Veränderung dieser ursprünglichen Landschaft ein Riegel vorgeschoben ist. Dieses neue Naturschutzgebiet zeigt uns, wie Ministerialrat Tantzen kürzlich in einer Versammlung betonte, daß auch im Kriege die Bestrebungen des Natur- und Heimatschutzes weitergehen.

Ungetreuer Beamter erhält Zuchthausstrafe

Vor der Strafkammer Oldenburg hatte sich ein vierzigjähriger Angeklagter zu verantworten, dem schwere Amtsunterschlagung, Untreue, Beamtenunterschlagung, fortgesetzte Untreue, fortgesetzte Falschbeurkundung, Urkundenbeschädigung sowie schwere Urkunden- und Blankettfälschung vorgeworfen wurden. Der Angeklagte hatte unter einer gewissen Notlage gehandelt, in die er durch mehrfache Krankheit in seiner zahlreichen Familie gekommen war. In seinem Kummer über diese Zustände war er dann oft ins Wirtshaus geeilt, um hier im trunkenen Zustand Vergessen zu suchen. Wenn das Gericht daher unter Berücksichtigung dieser Zwangslage eine gewisse milde Beurteilung vornehmen konnte, so mußte die Strafe dennoch sehr hoch sein, da hier ein Beamter gröblichst seine Pflicht verletzt hatte. Das hohe Ansehen des Beamtenstandes im nationalsozialistischen Staat machte also diese Verfehlungen doppelt schwer. Der Angeklagte wurde daher zu zwei Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe von 1000 RM., im Nichtbeitreibungsfall für je 50 RM. ein Tag Zuchthaus, kostenpflichtig verurteilt.

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag. 17.10 Beliebte Opernduette. 17.40 Von Künstlern und ihrem Werk: Albert Mähl. 17.55 Kleine Volksmusik. 18.30 Reichssendung: Aus dem Zeitgeschehen.

Unter dem Hoheitsadler

HJ.-Gefolgschaft Rüstersiel
Freitag, 22. 12., um 20.15 Uhr im Heim antreten.

Landesbibliothek Oldenburg

Sibylle ganz allein

Roman von Charlotte Kaufmann

Nachdruck verboten

11. Fortsetzung.

Frau Agnes Keit sah zur Seite. Ein Gefühl von Bitterkeit stand in ihr auf darüber, daß ihr Sohn das ablehnte, was sie ihm in ihrer mütterlichen Sorge zugedacht hatte. „Oh, du denkst vollkommen falsch, wenn du meinst, wir wollten dich irgendwie beeinflussen", sagte sie kühl. „Es steht dir immer frei, zu tun, was du willst . . . gefällt dir denn das Mädchen, diese verheiratete Frau, da draußen in Stein?"

„Darüber habe ich noch nie nachgedacht."

Nein, Joachim hatte sich noch nie gefragt, ob ihm Sibylle Hauck gefiel oder nicht. Es gab Sonntage, an denen er hinüberkreuzte nach Bülk oder Strandorp, und Sibylle überhaupt nicht sah. Aber manchmal überkam ihn die Lust, ihr von den Nachforschungen zu berichten, die Mjölln anstellte. Dann saß er wohl eine halbe Stunde auf der Couch in ihrem Zimmer neben dem Purliputzelchen oder sah sich die kleinen Bilder an, die sie malte. Diese innigen Landschaften, die so träumerisch waren unter viel hellem Himmel.

Nein, der Gedanke, daß ihm das Mädchen gefallen könnte, war ihm noch nie gekommen. Sie liebte ja auch ihren Mann. Sie wartete auf ihn. Jeden Tag hoffte sie, daß er wiederkommen würde.

Aber doch waren nur diese kleinen, spärlichen Besuche in Sibylles Haus daran schuld, daß er anfing, Ingeborg Petersen zu vergessen. Durch die stille Innigkeit der jungen Frau mußte er stärker als vorher die Oberflächlichkeit des flachshaarigen Mädchens empfinden, das ihn mit kapriziösen Kinderaugen nach Abenteuern fragte.

*

Das Rechtsanwaltsbüro von Dr. Thomas Mjölln bemühte sich, Spuren des verschwundenen Kunstmalers Detlef Hauck zu finden. Das Personal hatte bereits Wetten abgeschlossen, ob dieser Auftrag mit Erfolg durchgeführt werden würde oder nicht. Der größere Teil war davon überzeugt, daß diesmal Mjölln klein beigeben mußte. Aber die wenigeren, dafür jedoch die Auserwählteren, vertraten die Ansicht, daß Mjölln mit seinem unerhörten Glück auch hier wieder zum Ziel kommen würde.

Zu diesen letzteren gehörte auch der Sekretär Frommel, Mjöllns rechte Hand; wie es ja überhaupt in erster Linie Frommel zu verdanken war, daß die Sache Keit, beziehungsweise Hauck, bearbeitet wurde und man sie nicht gleich von Anfang an zum Verstauben verurteilte und ins Aktenregal legte.

In Frommel steckte etwas von einem Detektiv. Es machte ihm einen Heidenspaß, die Direktoren der Museen und Ausstellungen, die Kunsthändler aus ihrer beschaulichen Ruhe aufzuschrecken mit seinen Fragen nach dem Bild einer lächelnden Frau am Meer. Es war erstaunlich, wieviel lächelnde Frauen am Meer gemalt wurden. Aber kein Bild stammte von einem Maler namens Hauck. Dieser Maler Hauck war überhaupt soviel wie gänzlich unbekannt. Lediglich eine Kunstausstellung in Nürnberg hatte seinen Namen schon gehört.

Frommel bekam täglich Stöße von Briefen, die er stets mit Behagen sortierte. Dies war doch einmal etwas anderes als die trockenen Termine vor dem Amtsgericht, bei denen er Mjölln meistens zu vertreten hatte, und bei denen es sich immer und ewig um rückständige und nicht bezahlte Rechnungen drehte. Immer um Geld und nichts anderes.

Auch die Besuche draußen am Strand in der Umgebung von Stein und Teek waren nicht zu verachten. Kein Haus ließ Frommel verschont. Ein jeder und eine jede wurden gefragt nach dem verschwundenen Maler. Diese allmählich schon vollkommen in die Vergessenheit gesickerte Angelegenheit zerrte er wieder hervor mit innerlicher Freude am Forschen und Nachspüren. Es war kein Wunder, daß Anfang Dezember in den Fischerdörfern von nichts anderem gesprochen wurde als von Detlef Hauck.

Mjölln hörte sich die täglichen Berichte seines Sekretärs schweigsam, mürrisch und mit Kopfschütteln an. Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn man ihn mit dieser Geschichte überhaupt nicht behelligt hätte. Mit dieser verrückten Geschichte, wie er sie bei sich nannte. Es war doch sonnenklar, daß dieser Maler einfach auf und davon gegangen war. Er hatte natürlich längst einen anderen Namen, war vermutlich seit Jahren schon über alle Grenzen, in Amerika vielleicht, in Afrika. Weiß der Teufel.

Aber nein, Frommel war geradezu begeistert von diesem Blödsinn, und er, Mjölln, mußte sich ebenfalls damit befassen, ob er wollte oder nicht.

Eines Donnerstags jedoch wurde es ihm zuviel. Er war eben vom Seeamt gekommen, müde, hungrig und ärgerlich, als Frommel noch unter der Tür seines Privatbüros über ihn herfiel.

„Herr Doktor, ich habe etwas Neues."

„Was Neues? Doch nicht etwa in der Sache Hauck?"

„Doch, natürlich. Gerade da."

„Dann lassen Sie mich zufrieden", fauchte Mjölln. „Sparen Sie sich Ihre Neuigkeiten auf, bis ich Zeit habe." Er eilte ins Büro und schlug die Tür hinter sich zu, daß es dröhnte, ohne daß dadurch das Kichern der Stenotypistinnen übertönt wurde, die sich jedesmal freuten, wenn er sich über etwas ärgerte.

Uebrigens verging kaum eine Viertelstunde, als Frommel schon wieder klopfte und Bericht erstattete, ob es Mjölln nun interessierte oder nicht.

Es war ihm gelungen, einen Menschen aufzutreiben, der den Maler Hauck kannte, ohne bis jetzt etwas davon gehört zu haben, daß er seit drei Jahren verschwunden war.

„Das muß ein schöner Dummkopf sein", brummte Mjölln und wickelte sein Vesperbrot aus, das ihm die Hausdame mitgegeben hatte. Sein Lüsterjäckchen war am Ellenbogen geflickt und seine Hände waren runzlig und schon ziemlich gelb. Frommel sah es ganz deutlich in der Helle des Tages. Er lächelte etwas über den alten Junggesellen, bei dem er nun schon seit sieben Jahren arbeitete.

„Es ist ein Mann aus dem Dorf Schönleben", sagte der Sekretär.

„Schönleben?"

„Liegt zu Fuß fünf Stunden von Stein entfernt."

„An der Küste?"

„Nein, drinnen in der Marsch."

„So."

„Der Mann heißt Graf. Er ist Schneider. Dorfschneider."

„Was Sie nicht sagen. Wie kommen Sie denn zu dieser Bekanntschaft, fünf Stunden im Hinterland?"

Ja, das war eben Frommels Spürsinn, auf den er sich auch etwas einbildete. In seinem Eifer hatte er seine Kreise immer weiter und weiter ausgedehnt. Und da nach der einen Seite hin die See lag und den Nachforschungen ihr kaltes Halt gebot, war es ganz verständlich, daß er sich eines Tages mit seinem Motorrad tief drinnen in der Marsch wiederfand.

„Nun sagen Sie schon, was dieser Schneider Graf mit dem Maler Hauck zu tun hat."

„Er hat ihm einen Anzug gemacht . . . zwei Wochen vor dem Tag, an dem er verschwunden ist."

„Einen Anzug?"

„Einen grauen Anzug. Er hat sehr gut gesessen, nach den Aussagen des Schneiders Graf, und er ist bar bezahlt worden."

„Bar bezahlt worden", wiederholte Mjölln. „Haben Sie der Malerin etwas davon gesagt?"

„Ich werde mich hüten. Mit der Frau soll ja möglichst nicht gesprochen werden. Ich habe nur so nebenbei gefragt, ob ihr Mann einen grauen Anzug besessen hat, und sie sagte nein."

„Hm."

„Sehr interessant, nicht wahr?"

Mjölln sah verächtlich aus und wischte sich seine Finger am Taschentuch ab. „Wieso interessant? Das alles bestätigt lediglich unsere Annahme, daß Hauck nicht einem Unfall zum Opfer gefallen ist, sondern absichtlich und gut vorbereitet seinen Wohnort verlassen hat. Deswegen sind wir aber noch nicht ein Stündchen weitergekommen, mein lieber Frommel. Denn wir sollen ja den Maler finden . . . finden, hören Sie. Ich will nichts mehr davon hören."

Fortsetzung folgt.

Volksgenossen, denkt an die Verdunkelung!

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Herren-Wintermantel, gut erhalten, mittlere Größe, zu verkaufen. 16 bis 18 Uhr. Luisenstraße 23 III.

Ein Damen-Uhrarmband, 585 gestempelt, ein Damenring, 333 gestempelt, eine Damen-Halskette amerik. Double, zwei Damen-Zierna deln, 585 gestempelt, zwei Paar Damenschuhe, Größe 37 und 40, drei Damast-Tischtücher, ein Motorrad-Anzug, eine Knabenhose, alles billig zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Gut erhaltene Wringmaschine, 4.— RM. Mund, Uhlandstraße 1.

Sehr gut erhaltener Puppenwagen zu verkaufen. Raddau, Gökerstraße 66 (Geschäft).

Morseapparat für älteren Jungen zu verkaufen. Ekkeriege 43.

Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. Oldenburgerstraße 7 IV.

Getragenes beige Lammfell f. Backfischmantel. Auskunft „Kurier".

Kinderwagen mit Zubehör, gut erhalten. Amrumweg 1, I links, b. Heppenser Str.

Schöne
Tafeläpfel
sowie **Kochbirnen**
zu verkaufen.
Ernst Janßen
Hooksiel.

Schaukelpferd (Stühlchen). Störtebekerstr. 50 beim Wasserturm

Neuwertige Fußballschuhe, Größe 37. Warntje, Deichstr. 14.

Puppenwagen, 7 RM. Friedrikenstraße 47 III

Kinderpult und 3teilige Puppenstube zu verkauf. Luisenstraße 21, II rechts.

Große Puppe zu verkauf. Marienstraße 32 I.

Kindersportwagen, 7.—RM., Motorrad, älteres Modell, in gutem Zustand, DKW. Heppenser Str. 9, b. Künzel

Herrenfahrrad, doppelter Rahmen, wenig gefahren, sowie Kinderklappstuhl mit Spieltisch, wie neu, zu verkaufen Bremer Str. 26.



Für die Jagd, von der Büchse bis zum Jagdhund, finden Sie alles durch die „Kurier"-Kleinanzeige. Der „Kurier"-Kleinanzeigenteil wird täglich mit größtem Interesse beachtet.

Käufe

Gut. Korbwagen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter D. 68 an „Kurier".

Gut erhaltenes Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 63 an „Kurier".

Gebraucht. Volksempfänger für Kleinrentner zu kaufen gesucht. Carstensen, Bülowstraße 4a.

Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 308 an Annahmestelle Römer, Gökerstraße 92.

Sehr gut erhaltener Korbkinderwagen mit Korbverdeck zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 89 an „Kurier".

Arbeitsschuhe, Größe 46—47, zu kaufen gesucht. Genossenschaftsstraße 94, Erdgeschoß.

Holländer oder Dreirad. Störtebekerstr. 50, beim Wasserturm.

Zu vermieten

Zimmer

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Prinz-Heinrich-Straße 14 III.

Möbliert. Schlafzimmer u. Wohnküche. Wo, sagt der „Kurier".

Solid. Herr zum Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer frei. Wochenendfahrer bevorzugt. Kaiserstr. 85 II links.

Handwerker zum Mitbewohnen, mit Mittagstisch, gesucht. Neue Straße 2, II lks.

Gut möbliertes Zimmer für zwei Werftangehörige frei. Börsenstraße 89, I rechts.

Zimmer mit Küchenbenutzung für Ehepaar frei. Reinigung muß übernommen werden. Zu erfragen „Kurier".

Aelterer solider Herr, Angestellter, zum Mitbewohnen gesucht. Zu erfragen Kurier.

Zimmer mit zwei Betten. Wochenendfahrer bevorzugt. Müllerstr. 37, II rechts.

Mietgesuche

Zimmer

Junges Ehepaar sucht zum 1. 1. 1940 **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit Küchenbenutzung. Angebote unter D. 5 an „Kurier".

Wir suchen für eine sehr ordentliche Angestellte ein möbliertes Zimmer zu sofort oder 1. Januar. Lena-Wäscherei, Gökerstraße 95.

Junges solides Ehepaar sucht sofort oder 1. 1. möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 77 an „Kurier".

Solider Angestellter sucht sofort möbliertes Zimmer in ruhigem Hause. Angebote unter D. 76 an „Kurier".

Welche alleinstehende Frau gibt Zimmer mit Kost ab? Bett vorhanden. Angebote unter D. 88 an „Kurier".

Werfthandwerker sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 86 an „Kurier".

Wohnungen

Junges Ehepaar sucht zum 1. 1. Zwei-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 69 an „Kurier".

Ingenieur sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter D. 75 an „Kurier".

Ruhig. Behördenangestellter sucht 2- bis 3räumige Wohnung auf 1. Januar. Angebote unter D. 85 an „Kurier".

Tausch

Gegenstände

Heißluftdusche, 120 Volt, gegen 220 Volt zu tauschen oder zu verkaufen. Schüler, Kasernenstraße 6.

Verloren

Brauner Pelzmuff verloren. Bitte abzugeben Peterstraße 94, I links.

Offene Stellen

Stenotypistin
perfekt, keine Anfängerin, zum möglichst sofortigen Antritt gesucht.
Wilhelm Griem
Marktstraße 33.

Für Militärkantine 17- bis 18jährige
Hausgehilfin
sofort oder zum 1. 1. 1940 gesucht. Angebote unter D. 47 an „Kurier".

Wachmänner
stellt ein
Norddeutsches Bewachungs-Institut
Kaakstraße 11.

Gesucht Losverkäufer
auch im Nebenberuf.
Kriegswinterhilfslotterie
Roonstraße Nr. 16
4—7 Uhr.

Kaufm. Angestellter sucht zum 1. 1. 1940
freundlich möbl. heizbares Zimmer,
möglichst Nähe Bahnhof.
Richard Wiegand, Oldenburgerstr. 15 I

Gut möbliertes
Zimmer
mit 2 Betten, möglichst im Inselviertel, sofort gesucht.
Johann Keller
Grundwasser-Absenkung
Alter Deichsweg Ruf 2087

Stundenhilfe für nachmittags in gepflegtem Haushalt gesucht. Angebote unter D. 62 an „Kurier".

Stundenfrau dreimal wöchentlich gesucht. Hegelstraße 20.

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Gesucht für sofort oder später
jüngere Kontoristin oder Anfängerin
Krieger u. Sohn
Großhandlung, Roonstr. 151.

Lesezirkelbote
stadtkundig und zuverlässig, in Dauerstellung gesucht. Vorstellung erbeten 17 Uhr
Roonstraße 17, I links.

Jüngere weibliche
Hilfskraft
in Dauerstellung für hiesige Bahnhofsbuchhandlung gesucht Vorstellung erbeten 17.00 Uhr
Roonstraße 17, I links.



Garderobenfrau u. Kindermädchen
sofort gesucht.
„Augustiner", Schulstr. Nr. 2.

Wegen Einberufung
2 Bäckergehilfen
gesucht.
Aries, Großbäckerei, Sande.

Verschiedenes

Fahre am Sonntag, dem 24. 12.:
Strecke Nebenkrug: wie wochentags;
Strecke Wilhelmshaven—Jever:
17.30 Uhr ab Jever u. 19.15 Uhr ab Wilhelmshaven letzte Tour;
Strecke Flughafen: 20 Uhr ab Jever und 20.15 Uhr ab Flughafen letzte Tour.
Pekols Kraftverkehr

AUCH IN ERNSTEN TAGEN
gute Laune!



Wenn Sie die letzten Vorbereitungen zum Feste treffen, dann vergessen Sie nicht, eine Flasche „Kupferberg" einzukaufen. Vielleicht möchten Sie noch heute eine besorgen?

KUPFERBERG GOLD
Ladenpreis: ½ Fl. 2.75, ¼ Fl. 4.50, Kriegszuschläge: 0.50, 1.-
KUPFERBERG RIESLING
Ladenpr.: ½ Fl. 3.25, ¼ Fl. 5.50, Kriegszuschl. 0.50, 1.-
CHR·ADT·KUPFERBERG & CO·MAINZ
General-Vertreter für den Großhandel und Lager: Kröger & Duden, Oldenburg, Julius-Mosen-Platz 3 — Fernsprecher 3630.

Wer nimmt einige Möbelstücke bis zum 14. 1. mit nach Bremen? Angebote unter D. 71 an Kurier.

Stellengesuche

Kontoristin mit guten Schreibmaschine- u. Stenographiekenntnissen, erfahren in allen Büroarbeiten, sucht zum 1. 1. 40 Beschäftigung. Angebote unter D. 61 an den Kurier

Zwei junge Leute suchen für die Zeit vom 22. 12. bis 3. 1. Beschäftigung, gleich, welcher Art. Angebote unter D. 73 an „Kurier".

Heirat

Handwerker, 35 Jahre, 1,65 groß, wünscht auf diesem Wege ein Mädel zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angeb. mit Bild unter D. 60 an „Kurier".

Weihnachtswunsch! Junger Mann, 25 Jahre, 1,81 groß, musik- und sportliebend, sucht die Bekanntschaft eines 18- bis 23jährigen Mädels (Arbeitsmaid od. BDM.-Mädel) zw. späterer Heirat. Angebote mit Bild unter D. 87 an „Kurier".

Familien-Anzeigen in den **Kurier**

Tiere

Feinste Kanarienhähne. Zedelius-straße 18, I rechts

Wir machen alle Stellungsuchenden darauf aufmerksam,
daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften und Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen.

Wilhelmshavener Kurier
Anzeigenabteilung.

Landesbibliothek Oldenburg